Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1934

199 (28.8.1934)

Visual Library

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postscheckkonto 1181 Karlsruhe. Hauptschriftleiter: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Badisches: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: K. & H. Greiser, GmbH., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluß 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1.50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.A.VIII.34. 1600

Nummer 199 | **Dienstag, den 28. August 1934** | **Jahrgang 71**

SOS aus Wien

Die Wiener Presse bittet um internationale Wirtschaftshilfe für Oesterreich

Wien, 28. August. Die offizielle und offiziöse Presse fährt fort, von den europäischen Mächten wirtschaftliche Hilfe zu verlangen. Unter der Ueberschrift „Ein europäisches Interesse — eine europäische Verpflichtung" schreibt das christlichsoziale „Neuigkeits-Weltblatt": Es ist nicht einzusehen, warum Oesterreich allein mit seinen beschränkten Kräften und Mitteln im großen und reichen Europa immer und immer wieder Tribut zahlen soll.

Ist die Unabhängigkeit und Freiheit Oesterreichs den europäischen Staaten so viel wert wie es die internationale Oeffentlichkeit oft genug anerkannt hat, dann ist Europa zu praktischem Dank verpflichtet, dann hat es teilzunehmen an den Lasten, die in Oesterreich zu jener Kriegsbereitschaft notwendig waren, die den Frieden sichern mußte.

*

Diese Hilferufe der österreichischen Presse gliedern sich gut in den Rahmen der Kombinationen, die man sich im Ausland über die Reise des Bundeskanzlers Schuschnigg nach Nizza zuraunt. Sie würden gewissermaßen eine Bestätigung der Gerüchte bilden, daß der Bundeskanzler in Nizza über eine Anleihe für Oesterreich verhandelt hat. Sie passen ferner gut zusammen mit den Erklärungen Schuschniggs, die dieser bei seiner Ankunft in Wien gegenüber der Presse am Sonntag gegeben hat. Es scheint zu brennen im Staate Oesterreich und man sucht Hilfe, gleich von welcher Seite sie komme. Neue Anleihen bringen aber neue Fesseln mit sich und das Schachern um den Preis für die Anleihe wird bald beginnen, wenn es nicht schon begonnen hat.

Mit ziemlicher Deutlichkeit wird dieser Preis auch bereits genannt. Das deutschfeindliche „Journal des Nations" in Genf wendet sich in seiner letzten Nummer **sehr scharf gegen eine von Oesterreich beabsichtigte neue Völkerbundsanleihe in Höhe von 200 Millionen Schilling.** Mit der letzten Anleihe von 300 Millionen sei schlecht gewirtschaftet worden.

Der Februarputsch habe allein 100 Millionen und der Juliputsch wahrscheinlich dieselbe Summe verschlungen. Falls eine neue Anleihe überhaupt in Frage komme, müsse sie mit verstärkten Garantien für die Unabhängigkeit Oesterreichs und einer klaren Rückkehr zu den Genfer Protokollen von 1922 verbunden sein.

Hier spielt, wie aus dem ganzen Artikel des der Kleinen Entente nahe stehenden Blattes hervorgeht, die Furcht vor einem einseitigen Einfluß Italiens in Oesterreich offensichtlich die Hauptrolle. Das Blatt bezweifelt aber, daß diese Garantien erreicht würden. **Wenn sich statt dessen eine Politik fortsetze die das österreichische Problem immer mehr dem dafür verantwortlichen Völkerbund entreiße, so könnte die Gewährung dieser Anleihe gleichbedeutend sein mit der Vorbereitung jenes Krieges, den bekanntlich Mussolini „voraussage". Der Völkerbund könne nicht eine Politik unterstützen, die sich nicht ohne seine Mitwirkung, ja gegen ihn und gegen den Völkerbundspakt vollziehe.**

Familienrat der Habsburger

Paris, 28 Aug. Der „Excelsior" bringt Einzelheiten über den Familienrat der Habsburger in Mariazell, der unter dem Vorsitz des Erzherzogs Eugen stattfand. Es sei dabei beraten worden über die Verheiratung des Erzherzogs Otto (vorzugsweise mit einer italienischen Prinzessin), die Wiedererlangung des Familienvermögens der Habsburger in Oesterreich und die Möglichkeiten einer Wiederbesteigung des Thrones. Erzherzog Otto habe in den ungarischen Legitimistenkreisen Anhänger verloren, da er neuerdings die Kronanwärterschaft allzu „österreichisch" aufziehe. In Budapest denke man daher jetzt an eine Anwartschaft des Sohnes des Erzherzogs Josef, der während des Weltkrieges die ungarischen Truppen befehligte.

Eine solche Anwartschaft würde angeblich von der Kleinen Entente zugelassen werden.

In Wien steigen die Aussichten des Erzherzogs Otto von Tag zu Tag. Bundespräsident Miklas soll seinen Posten gern zugunsten des Erzherzogs Eugen als Reichsverweser räumen wollen. Das würde eine Art Uebergangsstadium zugunsten der Thronbesteigung der Habsburger sein. Die Habsburger genössen übrigens die sehr tätige Unterstützung des früheren Königs Alfons von Spanien, der in allen Wiener Kreisen für die Wiedereinsetzung der Habsburger werbe.

Wien, 28. Aug. Wie verlautet, rechnet man in Wiener politischen Kreisen mit einer baldigen Lösung der Frage des in Oesterreich beschlagnahmten habsburgischen Vermögens. Man weist darauf hin, daß schon vor Monaten der Septembertermin dafür in Aussicht genommen worden sei. Verstärkt werden diese Vermutungen durch

Aeußerungen des Außenministers Berger-Waldenegg, der in einer Rede erklärte, er erachte sich noch an den Eid, den er unter dem Kaiser gegeben habe, gebunden.

Er werde nicht ruhen und rasten, bis das den Habsburgern angetane Unrecht wieder gutgemacht worden sei.

Die Begnadigungsaktion für die österreichischen Februarunruhen vor dem Abschluß

Wien, 28. Aug. Die vom Justizministerium durchgeführte Begnadigungsaktion für die an den Februarkämpfen beteiligten Schutzbündler kann nahezu als abgeschlossen betrachtet werden. Im Wiener Straflandesgericht I befinden sich nur mehr 27 Schutzbündler, im Straflandesgericht II noch 29 Schutzbündler in Haft. Auch die Untersuchungsgefängnisse für Untersuchungshäftlinge bei den Kreisgerichten in den Bundesländern sind zum größten Teil von den Schutzbündlern geräumt.

Fristlose Entlassungen im Bundeskanzleramt

Wien, 28. Aug. Fünf höhere Beamte des Bundeskanzleramtes wurden gestern fristlos entlassen. Sie befanden sich unter dem Teil der Beamten des Bundeskanzleramtes, welche die eindringenden Aufrührer mit „Heil Hitler" begrüßten. Ebenso wurden fünf im Staatsdienst befindliche Aerzte wegen nationalsozialistischer Gesinnung fristlos ihres Dienstes enthoben.

„Eine richtige Mobilmachung"

Die Pariser Presse über die große Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein

Die „Gegenkundgebung" der Saarseparatisten brachte ganze 12 000 auf die Beine

Paris, 28. August. Bei Wiedergabe der Berichte über die deutsche Saarkundgebung auf der Feste Ehrenbreitstein versäumt die französische Presse nicht, auf den Versuch einer Gegenkundgebung in Sulzbach hinzuweisen, als ob es sich dabei um miteinander vergleichbare volkstümliche Willensäußerungen gehandelt habe. Der „Petit Parisien" geht zwar soweit, dem Bericht über die Sulzbacher Kundgebung der Kommunisten und Marxisten einen besseren Platz einzuräumen, als dem über das gewaltige deutsche Saarbekenntnis auf dem Ehrenbreitstein. Das „Echo de Paris" will den Bericht eines von ihm nach dem Ehrenbreitstein entsandten Sonderberichterstatters veröffentlichen können.

Sein Gewährsmann ist von der Veranstaltung so beeindruckt, daß er keinen besseren Vergleich zu wählen vermag, als den mit einer „richtigen Mobilmachung".

In dieser Hinsicht, so schreibt er reichlich sauer, sei der Tag vollkommen geglückt. Der Ausbau der Bahnsteige auf dem Bahnhof in Koblenz, der wegen der Kundgebung vorgenommen worden sei, werde auch im Falle einer Mobilmachung von Nutzen sein können (!). Besonders unangenehm ist es ihm aufgefallen, daß die Lautsprecher das gesungene Lied „Freiheit, die ich meine" verbreitet haben. „Sklaven feiern die Freiheit" ruft er aus — er meint vielleicht die Sklaven des Versailler Diktates.

Im politischen Artikel kommt das „Echo de Paris" ebenfalls auf die Saarkundgebung zu sprechen und will die Gleichstellung „Saar und Frieden" nicht gelten lassen, sondern bezeichnet sie als Erpressung. Im übrigen stellt der Leitartikel fest, daß die Rede des Führers nach der Vorstellung, die man im Saargebiet vom Nationalsozialismus habe, nicht dazu angetan sei, etwa der deutschen Sache zu schaden.

Die wichtigen Stellen der Hitler-Rede, die sich auf Frankreich beziehen, werden von einigen Blättern, so vom „Matin", im Druck hervorgehoben, aber noch nicht besonders eingehend besprochen.

Das „Journal" bemerkt

die Rede des Reichskanzlers sei von einer besonderen Mäßigung gewesen.

„Le Jour" schreibt, wenn Hitler betone, daß die Saarfrage die einzige Hauptfrage sei, die Deutschland und Frankreich in Gegensatz bringe, so werde man zwar gern von dieser Erklärung Kenntnis nehmen, falls sie für die Zukunft bindend sein würde. Aber welchen Wert hätten Worte, nachdem bereits unterzeichnete Verträge nur Papierfetzen seien? (!). Der „Exelsior" schreibt, die Koblenzer Rede des Führers sei von einer ziemlich unerwarteten (?) Mäßigung getragen gewesen.

Frankreich sei nicht der Gegner Deutschlands. Die gesamte französische Politik der Zugeständnisse habe in den letzten Jahren die Entspannung zum Ziele gehabt (!).

Der teuerste Wunsch des französischen Volkes sei jene Zusammenarbeit, von der der Führer gesprochen habe. Aber Frankreich könne doch keine Verfügung über das Saargebiet treffen. Nur die Saarländer könnten über ihr Land verfügen.

Die in der separatistischen Saar-Presse groß angekündigte „Antifa-Kundgebung" in Sulzbach, von der es vorher hieß, daß 50 000 Anmeldungen vorlägen, hat ein wenig rühmliches Ende genommen. Die Zahl der Beteiligten blieb nach den vorliegenden Berichten um ein Vielfaches hinter den angekündigten Anmeldungen zurück. Die „Saarbrücker Zeitung" meldet

etwa 12 000 Teilnehmer, Frauen und Kinder eingerechnet. Wie bei derartigen Veranstaltungen üblich, waren wieder viele Elsaß-Lothringer über die nahe Grenze gekommen

Von den zunächst in Saarbrücken bestellten vier Sonderzügen mußten noch am Samstag zwei wieder abbestellt werden. Die kommunistische „Arbeiterzeitung" sucht das traurige Ergebnis mit einem scharfen Angriff auf die Saarregierung zu rechtfertigen, die der „Antifaschistischen Jugend des Saargebiets" verboten habe, in Sulzbach ihre Stimme gegen das mörderische Hitlerregiment zu erheben. Es war den Separatisten gelungen, sogar einen katholischen Geistlichen, dessen Name nicht genannt wird, auf ihrer Kundgebung sprechen zu lassen. Seiner Predigt legte er, der „Saarbrücker Zeitung" zufolge, das Apostelwort zugrunde: Halte, was Du hast!" Er setzte sich weiter für die separatistische „Neue Saar-Post" ein. Den Ordnungsdienst versah der Emigrantenkommissar Machts. An mehreren Stellen soll es zu Schlägereien gekommen sein; angeblich infolge eines Zwischenfalls, der durch den Wurf einer Tränengasbombe verursacht worden sei. Der angebliche Werfer, ein Sulzbacher Einwohner, wurde auf dem Friedhof verhaftet. In der Versammlung, in der Zutritt zu gewinnen, unmöglich war, sprach als Hauptredner der Marxistenführer Matz-Braun, der sich in den üblichen Hetzereien gegen Adolf Hitler und gegen das neue Deutschland erging.

Die Schweiz will nicht den Schergen machen

Ein Schweizer Blatt gegen ausländische Saarpolizei

Genf, 28. August. Daß es in der Schweiz genügend besonnene Leute gibt, die der Anregung eines französischen Blattes, eine Schweizer Polizeitruppe für das Saargebiet zu stellen, scharf ablehnend gegenüber stehen, zeigt ein Artikel in der „Neuen Basler Zeitung", die bürgerlich-vaterländische Kreise vertritt. Das Blatt bezweifelt zunächst, ob die Schweizer Wehrmänner für diesen Polizeidienst geeignet seien, da ihnen die richtige Ausbildung fehle. Der Kampf um die Saar sei eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich.

Die anderen Staaten seien daran nur soweit interessiert, als sie wünschen müßten, daß dieser Zankapfel möglichst bald verschwinde.

Unverständlich sei die Forderung, daß die Soldaten fließend deutsch und französisch sprechen müßten, angesichts der Tatsache, **daß die Bevölkerung des Saargebietes ausschließlich deutsch spreche.** Für die Bevölkerung des Saargebietes würde die Entsendung einer fremden Polizeitruppe schon an und für sich einen gewaltigen Schlag ins Gesicht bedeuten. Man müsse unter diesen Umständen bedenken, wie stark und einseitig sich die Schweiz mit einer solchen Polizeitruppe engagieren würde.

Vor 600 Jahren hätten die alten Eidgenossen die fremden Vögte vertrieben, heute aber solle die Schweiz einer Regierung, die von der Bevölkerung als Fremdherrschaft nur mit Widerwillen ertragen werde, noch die Schergen stellen. Das dürfe nie und nimmer geschehen.

Diejenigen Mächte, die 1919 das unheilvolle Saarproblem geschaffen hätten, sollten heute auch allein die Suppe auslöffeln. Wenn die Schweiz wie bisher neutral sein wolle, so dürfe kein einziger Schweizer Polizist ins Saargebiet. Deshalb werde der Völkerbund gut daran tun, das Begehren des Herrn Knox strikt abzuweisen, wenn er sein stark beschädigtes Ansehen im Saargebiet, wo die Regierungskommission einseitig die Interessen Frankreichs vertrete, nicht noch mehr aufs Spiel setzen wolle.

Der NS. Deutsche Frontkämpfer-Bund auf dem Parteitag

Berlin, 28. August. Das Presseamt des NSDFB teilt mit: An dem Parteitag in Nürnberg ist der NS-Deutsche Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm) am 9. September 1934 mit seinen Landesführern, einer Fahnenabordnung und einer Ehrenabteilung von 1200 Kameraden beteiligt. Die Ehrenabteilung wird von den Landesverbänden Hansa, Nordsee, Westfalen, Mitte, Baden und Württemberg gestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Abschied vom Rheinland

Der Führer in Godesberg

Godesberg, 28. Aug. Wieder besteigt der Führer in Vallendar das Motorboot und dann hebt die gleiche Fahrt noch einmal an, wieder unter strahlend blauem Himmel im rotgoldener Abendsonne. Manchmal ist es, als führen wir hinein in einen breiten sonnigen Strom. Schimmernd blau die Berge der Eifel und des Siebengebirges vor uns. Immer wieder schenkt uns die Krümmung des Ufers herrliche Ausblicke. Als die Stadt Godesberg herankommt, macht das Motorboot an der Anlegestelle des Rheinhotels Dreesen fest. In Godesberg hat sich die Kunde von der Ankunft des Führers schnell herumgesprochen und die SA hat alle Hände voll zu tun, um die Umgebung des Hotels abzusperren, daß es nicht all zu stark von den Tausenden von Menschen belagert wird. Inzwischen ist samtschwarze Nacht hereingebrochen. Silberne Sterne stehen am Himmel. Plötzlich leuchten auf der anderen Seite des Rheins die Berge auf, im roten bengalischen Licht leuchten Petersberg Drachenfels und alle die anderen Kuppen des Siebengebirges. Dann braust, zischt, donnert und kracht es: ein Feuerwerk zu Ehren des Führers von riesigen Ausmaßen wird abgebrannt, in aller Eile von rheinischen Feuerwerkern aufgebaut, eine Ueberraschung für den Führer, der auf den Balkon hinausgetreten ist und in die Betrachtung dieses zauberhaften Bildes versinkt. Es sprüht vom Himmel, Lichtkaskaden glühen auf, es flimmert und flattert in allen Farben. Die Rheinufer sind weithin von Menschenmassen besetzt, die das Schauspiel genießen. Auf dem Rhein selbst liegen Schiffe, darunter mit Saardeutschen, die das Saarlied singen und dem Führer auch hier noch einmal begeisterte Huldigungen bringen. So erinnert der Abend an jenen des 29. Juni, als der Führer über Mitternacht auf dem gleichen Balkon stand und damals aus dem Dunkel des Rheins der Jubel von Saarländern heraufschwoll. Bis spät in die Nacht hinein dauert der Jubel der begeisterten Massen. Immer wieder wird das neue Deutschland besungen und immer wieder werden auf den Führer Heilrufe ausgebracht, bis lange nach Mitternacht die Fronten abbröckeln und auf Zureden der Absperrungsmannschaften die Menschenmassen langsam heimwärts ziehen.

Als der Führer gestern morgen gegen halb 10 Uhr Godesberg verließ, hatte sich wieder eine riesige Menschenmenge in Godesberg und auch in Bonn auf den Straßen angesammelt. Man wußte zwar nicht, nach welcher Richtung der Führer fahren würde, man hatte auch keine Ahnung, für welche Zeit die Abreise festgesetzt war, und so standen schon von den frühesten Morgenstunden an Tausende geduldig, um ja den Führer nicht zu verpassen. Der Führer fuhr dann zum Flugplatz Hangelar bei Bonn und verließ mit seinen Begleitern, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich sowie seinen Adjutanten, Gruppenführer Brückner un Oberführer Schaub, im Flugzeug das Rheinland.

In wenigen Worten

Berlin: Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, hat sich zur Besichtigung der Flotte an Bord des Flottenflaggschiffes, Linienschiff „Schleswig-Holstein", eingeschifft.

Bad Nauheim: Der amerikanische Zeitungskönig William Randolph Hearst ist mit seiner Familie in Bad Nauheim eingetroffen, um dort die Kur zu gebrauchen.

Warschau: Infolge wolkenbruchartiger Regenfälle sind in den Bezirken Janow und Bilgoraj der Wojwodschaft Lublin mehrere Flüsse über ihre Ufer getreten und haben eine Reihe von Ortschaften überschwemmt. In einem Weiler riß das Wasser ein Haus mit, wobei die Frau des Eigentümers und zwei Kinder ertrunken sind.

Cardiff: Die Vertreter von 130 000 Bergleuten von Südwales beschlossen, das Lohnabkommen am 1. September mit einmonatiger Frist zu kündigen. Falls bis zum 30. September keine Einigung mit den Zechenbesitzern erreicht ist, dürfte es dann zu einer völligen Arbeitseinstellung im Kohlenrevier kommen.

Athen: Wegen der amtlichen Preisfestsetzung für Korinthen kam es in verschiedenen Städten des Peloponnes zu Kundgebungen der Korinthenbauern. In Aegion versuchten Bauern, den Korinthenspeicher anzuzünden. Eine Person wurde dabei von der Polizei getötet.

Bagdad: Das Kabinett hat am Sonntag abend unerwartet seinen Rücktritt erklärt. Die Gründe sind bisher nicht bekannt. Der König hat den Rücktritt angenommen und seinen Kammerherrn und Privatsekretär Ali Jowdat aufgefordert, das neue Kabinett zu bilden.

Schanghai: Am Montag wurde erstmalig der Geburtstag des Konfuzius auf Anordnung der Regierung als Landesfeiertag begangen. In allen Städten fanden große Festlichkeiten statt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die Feier im Konfuzius-Tempel in Küfu.

Mukden: Eine japanische Touristengruppe, die mittels Kraftwagen von Kirin nach Keschan reiste, wurde von chinesischen Banditen überfallen. 18 Personen wurden getötet, 40 verletzt.

Was der Boykott bewirkt

Gewaltiges Interesse für die Textil-Ersatzstoffe auf der Leipziger Herbstmesse

Leipzig, 28. August. Der Ueberblick über den Messeverkehr und die Verkaufstätigkeit am Messemontag führt zu dem Schluß, daß in allen Teilen eine besonnene Haltung eingenommen wird. Man kann nicht von irgendwelchen Rekordabschlüssen berichten, daß hat aber auch kein vernünftiger Mensch von dieser Messe erwartet. Man kann aber wieder die Feststellung treffen, daß jene Stimmen, die vor einigen Jahren für eine völlige Beseitigung der Herbstmessen erhoben worden sind, von der wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Herbstmesse ad absurdum geführt werden.

Bemerkenswert für die Geschäftstätigkeit am Messemontag ist vor allem auch das Einsetzen des Auslandsinteresses. Kleinere Exportaufträge sind bereits heute schon erteilt worden, so in Galanteriewaren, Edelmetallen, Uhren- und Schmuckwaren, auch in Eisen- und Stahlwaren. Im übrigen wird der Inlandsbedarf, wie schon gesagt, planmäßig eingedeckt.

Auf der Textilmesse ist ein sehr starker Besuch zu verzeichnen gewesen. In einzelnen Abteilungen ist auch bereits ein ganz befriedigendes Ergebnis erzielt worden, insbesondere für Dekorationsstoffe, Textileinrichtungsgegenstände. Das hauptsächliche Interesse galt der vorgeführten Weiterentwicklung der Kunstfaser und hier insbesondere dem Kunstseidefaden, dem Vistra-Garn. Wir haben hier keinesfalls

einen Ersatzstoff

im Sinne jener Erzeugnisse, mit denen wir uns in der Kriegs- und Nachkriegszeit behelfen und bemühen mußten. Es ist hier ein vollständig neuer, in sich einheitlicher Stoff geschaffen worden, der in der Tat selbst über der reinen Seide wesentliche Vorzüge aufweist. Dabei ist das Vistra-Garn nicht nur als Kunstseide, sondern durch Beimischung von Wolle dem Namen Wollstra-Garn oder gemischt mit Baumwolle oder Leinen zu sehen. **Den besten Erfolg haben dabei die Kunstseidenstoffe leinenartigen Charakters, die alle Vorteile des Leinenstoffes in sich vereinigen und andererseits doch das häßliche Knistern oder die Steifheit des Leinens nicht aufweisen.**

In Nachklang zu den Darlegungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht am Sonntag wird gerade dieses Gebiet der Textilersatzstoffe nicht nur von Inländern, sondern auch von Ausländern sehr aufmerksam betrachtet.

Man hofft, daß die Auftragserteilung in solchem Umfange vorgenommen wird, daß schon im Anschluß an die Herbstmesse nicht nur die bereits getroffenen Einrichtungen mit lohnender Arbeit versehen werden können, sondern daß die Industrie durch das Ergebnis angeregt wird, die Einrichtungen zu erweitern und zu vermehren.

Zur Frage der Eisenbahn-Kraftwagen

Berlin, 28. August. In Nummer 419/20 der „Frankfurter Zeitung" behauptet Professor Mellerowicz, daß der Führer und Reichskanzler einen vom Reichsverkehrsminister in Vorschlag gebrachten Gesetzentwurf, der die Beendigung des Kampfes zwischen Schiene und Kraftwagen zum Ziele hat, abgelehnt habe. — Die Nachricht ist, wie das Reichsverkehrsministerium mitteilt, unrichtig. Es entfallen deshalb auch alle an diese Mitteilung geknüpften Folgerungen des Zeitungsartikels.

Weiterer Ausbau des französischen Festungsgürtels

Paris, 28. Aug. Die oberste Heeresleitung hat jetzt im Verein mit dem Heeresausschuß der Kammer beschlossen, die Gegend zwischen Morgut (Ardennen) und Arnancy (Maas) an der belgisch-französischen Grenze in „Verteidigungszustand" zu setzen und ebenso wie an der Ostgrenze eine Kette von Befestigungsanlagen zu bauen. Ursprünglich war beabsichtigt worden, diesen Streifen lediglich durch mobile Artillerieparks zu schützen. Auf dringende Vorstellungen eines Abgeordneten hin hat sich die oberste Heeresleitung nun aber entschlossen, feste Verteidigungsanlagen zu bauen. Marschall Petain hat dem Vorsitzenden des Heeresausschusses Fabry mitgeteilt, daß die Arbeiten in aller Kürze beginnen würden.

Es kriselt in Washington

Meinungsverschiedenheiten über die Behebung der Wirtschaftsnot – Johnson will zurücktreten

Newyork, 28. August. „Associated Preß" veröffentlicht eine Meldung aus Washington über die Verhandlungen über die Umbildung des Bundesamtes für die Behebung der Wirtschaftskrise (Nira), in der es u. a. heißt, daß im Laufe der vergangenen Woche im Weißen Hause eine Besprechung zwischen Präsident Roosevelt, dem Leiter der Nira Johnson, dem Staatssekretär Frl. Perkins und dem Syndikus des Bundesamtes, Richberg, stattgefunden hat,

die heftige Formen angenommen habe.

Nachdem die Kompetenzfrage über eine Neuorganisation des Bundesamtes zwischen Johnson einerseits und Richberg und Staatssekretär Perkins andererseits erörtert worden sei, habe Präsident Roosevelt vorgeschlagen, die Entscheidung zu vertagen und **General Johnson empfohlen, eine Europa-Reise anzutreten.** Johnson habe diesen Vorschlag rundweg abgelehnt und im Anschluß an die Besprechungen Roosevelts seinen Rücktritt auf schriftlichem Wege eingereicht.

Roosevelt habe daraufhin eingelenkt und darauf bestanden, daß Johnson das Rücktrittsgesuch zurückziehe.

Er habe Johnson in Aussicht gestellt, die schwebenden Probleme in seinem Sinne zu lösen. Die endgültigen Beschlüsse, so meldet „Associated Preß" weiter, die die Neuorganisation des Bundesamtes für die Behebung der Wirtschaftskrise zum Gegenstand haben, sollen von Präsident Roosevelt und General Johnson in etwa zwei Wochen im Hydepark gefaßt werden.

Washington: Wie Associated Preß erfährt, soll zunächst am 4. September eine halbe Million Baumwollarbeiter in den Ausstand treten.

Wege im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

6)

„Die Herrschaften sind nicht daheim."

„Sonderbar."

Während Vera innerlich aufatmete, ärgerte sich der Landrichter.

„Guten Morgen, Kollege!"

Landrichter Wildermut, ein auch jetzt nach Bonn versetzter Beamter, kam in den Vorgarten, vor dem Dietrichs Auto noch hielt, grüßte und ging vorüber. Dietrich hatte einen Entschluß gefaßt, stand neben dem Wagen, sprach mit dem Chauffeur, sah aber zur Villa hinüber. Landrichter Wildermut kam nicht zurück, sondern verschwand im Innern des Hauses.

„Also nach Hause!"

Egon saß neben Vera.

„Höchst seltsam. Für uns ist er nicht da, und Wildermut läßt er vor?"

„Vielleicht —"

„Da gibt es gar kein Vielleicht! Das ist ja geradezu eine Beleidigung!"

„Vielleicht, daß die Frau Oberstaatsanwalt —"

„Unsinn, da gibt es keine Entschuldigung. Ich begreife nicht — wenn er wirklich einmal mit deinem Vater etwas gehabt hat, dann darf er doch nicht —"

„Mir ist es nur lieb."

„Ich lasse mich nicht beleidigen." — — —

Am Nachmittag gingen sie im Hofgarten spazieren. Egon hatte seine gute Laune wiedergefunden, aber Wildermut kam ihnen in den Weg und begann zu schwärmen: „Der Oberstaatsanwalt ist ein reizender Herr — und erst die gnädige Frau! Sie haben mich zum nächsten Sonntag zum Tee gebeten. Werden Ihre verehrte Frau Gemahlin und Sie auch da sein?"

„Ich weiß es nocht nicht."

Egon mußte sich zusammennehmen, um dem Kollegen seinen wieder aufwallenden Zorn nicht zu verraten. Als dieser endlich gegangen war, sagte er bebend: „Also eine ganz bewußte Abfuhr. Eine Beleidigung."

„Aber Egon!"

„Davon verstehst du nichts. Es ist eine Beleidigung, wenn der Mann auch mein Vorgesetzter ist. Ich werde ihn morgen zur Rede stellen."

Da wußte Vera, daß morgen das Ende ihrer glücklichen Jahre gekommen war, und senkte den Kopf.

Zweites Kapitel.

Egon konnte am Montag die Zeit kaum erwarten, bis der Gerichtsbote ihm meldete, daß Oberstaatsanwalt Heidenreich in seinem Büro sei, und ließ sich sofort bei ihm melden.

„Was steht zu Diensten, Herr Kollege?"

Wieder die undurchdringliche freundliche Dienstmiene.

„Eine ganze kurze, persönliche Bemerkung. Ich hatte mir erlaubt, Ihnen gestern mit meiner Frau einen Antrittsbesuch zu machen, und obgleich ich durch Zufall sah, daß die Herrschaften sich auf dem Balkon befanden, bekamen wir die Antwort, der Herr Oberstaatsanwalt und seine Gemahlin seien nicht daheim. Gleich darauf aber wurde Kollege Wildermut von Ihnen empfangen."

„Herr Kollege, Sie müssen schon meiner Frau und mir überlassen, zu entscheiden —"

Egon fühlte, wie er die Geduld verlor.

„Soll das heißen, Herr Oberstaatsanwalt, daß Sie gerade meinen Besuch ablehnen wollten."

„Warum Ihren?"

„Oder etwa den meiner Frau?"

„Sie vergreifen sich im Ton, Herr Kollege!"

„Herr Oberstaatsanwalt, wenn ich Sie recht verstehe, dann ist das also eine absichtliche Beleidigung."

„Beleidigung durchaus nicht."

„Jawohl, eine Beleidigung, die ich nicht auf mir sitzenlassen werde. Ganz gewiß nicht! Ich werde —"

„Sie werden gar nichts tun. Sie müssen es schon mir überlassen, wem ich mein Haus öffnen kann und wem nicht."

„Das ist — —"

Einen Augenblick stand Egon nach Fassung ringend vor seinem Vorgesetzten, aber Heidenreich hatte kurz überlegt.

„Gut. Sie haben vielleicht recht, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen die Erklärung meiner Gründe schuldig bin. Ich glaube auch, daß Ihre Stellung hier in Bonn von vornherein unmöglich ist."

„Ich bitte, deutlicher zu werden."

„Ich habe weder das Recht noch die Absicht, mich in Ihre Privatangelegenheiten zu mischen, aber Sie können mir nicht zumuten, daß ich mein Haus —"

Der Oberstaatsanwalt schwieg mitten in der Rede, und Egon sagte fiebernd: „Daß Sie Ihr Haus — ich bitte, zu Ende zu sprechen."

Heidenreich versuchte einzulenken.

„In Ihrem eigensten Interesse, lassen Sie uns abbrechen, es widerstrebt mir . . ."

„Wir stehen uns in diesem Augenblick nicht als Untergebener und Vorgesetzter gegenüber, sondern als zwei Männer, die den gleichen Ehranschauungen unterworfen sind. Herr Oberstaatsanwalt: Sie verweigern mir oder meiner Frau oder uns beiden den Eintritt in Ihr Haus. Sie werden zugeben, daß darin eine schwere Beleidigung liegt, und daß ich als Ehrenmann und alter Korpsstudent eine solche Beleidigung nicht auf mir sitzen lassen kann und werde. Ich nehme an, daß Ihnen diese Folgerungen bekannt sind, und fordere Sie noch einmal auf: Glauben Sie sich berechtigt, mir Ihr Haus zu versagen, dann sagen Sie mir bitte den Grund!"

Heidenreich wand sich in sichtbarer Verlegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Dienstag, den 28. August 1934.

„Wenn Diener löblich raten,
So sind's der Herren Taten;
Wenn Herren größlich fehlen,
Ist's Dienern zuzuzählen."
v. Logau.

Was geschah heute — — —

1933 Grenzlandkundgebung bei Tannenberg unter Beisein von Hindenburg und Hitler.
1920 Luftschiff LZ 106 nach Auslieferung an Italien aufgebrannt. — Seegefecht bei der Insel Helgoland. — Gefecht bei der französischen Festung Guise.
1876 Der Romanschriftsteller Heinrich Wolfgang Seidel in Berlin geboren.
1802 Karl Simrock, Dichter und Germanist in Bonn geb.
1749 Johann Wolfgang v. Goethe in Frankfurt a. M. geb.
1645 Der Begründer des allgemeinen Staatsrechts der Rechtsphilosophie und Völkerrechtswissenschaften Hugo Grotius starb in Rostock.
1528 Der Kaiserliche Hauptmann Georg v. Frundsberg starb in Mindelsheim.

Heute vor 20 Jahren

28. August 1914: **Saint Quentin.**

Das Große Hauptquartier meldet: Die englische Armee, der sich drei französische Territorial-Divisionen angeschlossen hatten, ist nördlich Saint Quentin vollständig geschlagen. Sie befindet sich im vollen Rückzuge über Saint Quentin. Mehrere tausend Gefangene, 7 Feldbatterien und eine schwere Batterie sind in unsere Hände gefallen. Südöstlich Mezières haben unsere Truppen unter fortgesetzten Kämpfen in breiter Front die Maas überschritten. — Unser linker Flügel hat nach neuntägigen Gebirgskämpfen die französischen Gebirgstruppen bis in die Gegend östlich Epinal zurückgetrieben und befindet sich in weiterem siegreichen Fortschreiten. — Der Bürgermeister von Brüssel hat dem deutschen Kommandanten mitgeteilt, daß die französische Regierung der belgischen die Unmöglichkeit eröffnet habe, sie irgendwie offensiv zu unterstützen, da sie selbst völlig in die Defensive gedrängt sei.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Wasserwärme der städt. Badeanstalt.

Heute vormittag:

Männerbad: 19 Grad. Frauenbad: 19 Grad.

≡ **Am Sonntag** nachmittag wurde Farrenwärter a. D. Josef Ehrle hier zur letzten Ruhe bestattet. Die überaus zahlreiche Teilnahme von allen Seiten bezeugt die große Wertschätzung dieses, unseres Mitbürgers, der als Nachfolger seines Vaters in über 40jähriger Tätigkeit die Verwaltung des städtischen Farrenstalles zur Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde wie auch der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung besorgte. Herr Bürgermeister Kraft brachte dies bei der Niederlegung des Kranzes der Stadt Ettlingen zum Ausdruck. Auch nach der Uebergabe des Amtes im Jahre 1926 in die Hände seines Schwiegersohnes, blieb er diesem eine treue Stütze. Am Grabe legten auch die Vorstände des Rebvereins und kath. Arbeitervereins ihrem pflichteifrigen Mitgliede Kränze mit der Versicherung nieder, ihm ein treues Andenken bewahren zu wollen.

≡ **Fahrpreisermäßigungen.** Zum deutschen Pioniertag in Heidelberg vom 1. bis 3. September 1934 werden Sonntagsrückfahrkarten zum Preise von 3.30 RM. ab Ettlingen Reichsbahn ausgegeben. Zur Hinfahrt vom Freitag 31. August 0 Uhr. Zur Rückfahrt bis Dienstag 4. September 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt). Zur Tagung der badischen Obstbauvereine in Salem geben die Bahnhöfe in Baden Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer nach Salem aus. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom Samstag 1. September 0 Uhr bis Sonntag 2. September; zur Rückfahrt vom Samstag 1. September 12 Uhr bis Montag, 3. September 24 Uhr (spätester Antritt der Rückreise).

≡ **Seinerzeit hat die Radreise** der Frau Frieda Rutschmann nach Berlin, allenthalben Beachtung und Erwähnung in der Presse gefunden, da die Frau die strapaziöse Fahrt mit wenig Mitteln unternahm, um den Führer persönlich sehen zu können. Sie hatte wenig Glück, da der Führer kurz nach ihrem Eintreffen Berlin verlassen hat, so daß sie nur seine Mitarbeiter Dr. Goebbels und Ministerpräsident Göring sah. Zur Saartreuekundgebung am Ehrenbreitstein am Sonntag bekam die glühende Verehrerin des Führers, die eine Pfälzerin ist, eine Fahrkarte nach Koblenz zur Verfügung gestellt. Im Sonderzug, in dem sich noch einige Ettlinger befanden, traf sie dort ein und stellte sich schon morgens 7 Uhr auf den Platz, in der Hand einen Gladiolenstrauß mit der Widmungsschleife „Meinem lieben Führer!" Diesesmal hatte die Frau Glück. Bergleute aus dem Saargebiet, denen ein bevorzugter Platz angewiesen war, nahmen sie wegen ihres Straußes, mit vor und so gelangte sie bis in die Nähe der Presseplätze, und hatte dann Gelegenheit den Führer in unmittelbarer Nähe zu sehen. Freilich 9 Stunden lang mußte sie an ihrem Platze ausharren. Den Strauß persönlich dem Reichskanzler zu übergeben, war ihr nicht gestattet, er wurde in seinem Auftrage entgegen genommen und ihr dabei eine photographische Postkarte des Führers ausgehändigt. Wie Frau R. berichtet, ist sie mit ihrem Strauß mehrmals gefilmt worden. Nach der Kundgebung mußte sie bei Saarvereinen ihre Gedichte zum Vortrag bringen.

≡ **Filmschau.** „Das Haus an der Grenze" ist der Titel eines neuen Tonfilmes von Spionage und Liebe, dessen Handlung sich bei den Kämpfen an der österreichisch-russischen Grenze im Jahre 1914 abspielt und der von der Kineton-Sfinks hergestellt wurde. Der Film wurde von Lignose-Hörfilm in deutscher Sprache aufgenommen. Besonders bemerkenswert sind in dem Film die Originalaufnahmen von Kosakentänzen und -Liedern. Bis einschließlich Donnerstag ist dieser spannende Film in den hiesigen Union-Lichtspielen zu sehen.

≡ **Die Traubenlese,** die man kurz den „Herbst" bezeichnet, soll, wie wir aus Winzerkreisen hören, in Ettlingen für den 25. September vorgeschlagen werden. Dieses Datum kann je nach den Witterungsverhältnissen jederzeit eine Aenderung erfahren. Wir wollen hoffen, daß der Herbst 1934, der ja auch in Ettlingen in Qualität und Quantität bis jetzt ganz vorzüglich zu werden verspricht, auch ganz geerntet werden darf und wir vor Unwetter und Schaden bewahrt bleiben mögen.

× **Volksempfänger.** Wie die ersten Tage der Funkausstellung 1934 bereits ergeben haben, hat der Volksempfänger das Geschäft für teurere Apparate nicht verdorben, sondern angeregt, so werden neben dem Volksempfänger vor allem Geräte in Preislagen zwischen 200 und 300 RM gesucht, da mancher durch den Volksempfänger die Vorzüge des Rundfunks kennengelernt hat.

Tagung der Deutschen Arbeitsopferversorgung

Ettlingen, 27. Aug. Samstag und Sonntag waren in der Führerschule Wilhelmshöhe 83 Kreisverbandsführer der Deutschen Kriegsopferversorgung e. V., Gau Baden zu einer ausgedehnten Arbeitstagung versammelt. Während der Samstag ausschließlich mit rein arbeitstechnischen Vorträgen und Schulungsaussprachen ausgefüllt war, wurden am Sonntag vormittag die großen politischen Richtlinen aufgezeichnet, zu denen Redner aus den verschiedenen Parteigliederungen das Wort nahmen.

Nach Begrüßungsworten durch den Landesarbeitsopferführer Pg. Flügler eröffnete Pg. Dreßler als Beauftragter der DAF den Reigen der Vorträge. Er bezeichnete die Deutsche Arbeitsfront als die Organisation, die die unbestreitbar vorhandenen Gegensätze, wie sie in unserem Volk mit so vielfältigen Interessen auftreten müssen, ausgleicht und das gesamte Wirtschaftsleben in nationalsozialistischem Sinne erfüllt.

Die Arbeitsfront ermögliche die Zusammenführung aller Volksschichten auf einer Linie. Es werde niemals mehr möglich sein, daß Wirtschaftskämpfe des einen auf Kosten des anderen Teiles des deutschen Volkes ausgetragen werden.

Pg. Sand sprach sodann über die Ziele der NS-Hago und ihren Aufbau. Die NS-Hago sorge dafür, daß Handel, Handwerk und Gewerbe nach nationalsozialistischen Grundsätzen arbeiten, d. h. daß der deutsche Kaufmann wieder als Vertrauensmann des Kunden und nicht bloß als Handlanger der Produktion fungiert. Die alte Kaufmannsehre und die alte Ehrlichkeit würden wieder zutage gefördert u. Mißstände, wo sie nur auftreten, ausgemerzt. — Darauf sprach als Beauftragter der Gauleitung der NSDAP der Leiter der Abteilung für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Franz Moraller, über „Nationalsozialistische Weltanschauung und politische Pflichten der Amtswalter". Er setzte sich in sehr anschaulicher Weise mit den Grundsätzen der liberalistisch-marxistischen Welt auseinander, die zwar in einer geradezu überspitzten Logik durchaus stimmten, aber von falschen Voraussetzungen ausgingen.

Demgegenüber stellt sich die nat.-soz. Weltanschauung dar als genaue Erkenntnis der Naturgegebenheiten, wie sie wirklich sind und wie sie herrschen . Sie sagt nicht, daß die Menschen alle gleich sind, sondern erkennt, daß sie äußerlich und innerlich und in ihren Leistungen grundverschieden sind. Auch aus der Entwicklung der Menschheitsgeschichte von der Familie zur Sippe, zu Stämmen und Nationen könne man nicht auf die Vereinigten Staaten von Europa, auf die Internationale aller Völker folgern. Diese Entwicklung macht da Halt wo sich Völker fremd und gegensätzlich gegenüberstehen. Wir können nicht feststellen, daß sich die Völker zueinander entwickelt haben.

Hier stehen die Grenzen des Blutes und der Rasse auf. Wie im Lebenskampf des einzelnen der Stärkere obsiegt u. der Schwache untergeht, so auch im Leben der Völker. Für diesen Kampf müssen wir uns fragen, was wir dafür einzusetzen haben.

Das sind das Volk, seine Führerpersönlichkeiten und die Kraft des Blutes und der Rasse, von der wir sagen können, daß sie wohl allen Völkern der Erde überlegen ist.

Der Redner wandte sich dann den Neinsagern der letzten Volksabstimmung zu. Hier müsse die Arbeit der Amtswalter einsetzen. Jenen Neinsagern ist klar zu machen, daß sie mit ihrem Nein den Untergang des deutschen Volkes bejahen. Die Amtswalter müssen das Volk schulen, damit es die Schicksalsfragen des Volkes groß und klar sieht.

Es folgten ein Bericht der Beauftragten der NSV und NS-Frauenschaft, Pg. Albrecht über „die Arbeit der nationalsozialistischen Frauenorganisation" sowie ein Vortrag des Pg. Gutmann-Villingen, der „die Ethik in der Arbeit" der Amtswalter in der Deutschen Arbeitsopferversorgung hervorhob.

Die Tagung sandte Gedenkadressen an den Reichswalter der Deutschen Arbeitsopferversorgung, an den Reichsstatthalter und an den stellv. Führer der Deutschen Arbeitsfront Bezirk Südwest, Pg. Plattner.

Am Nachmittag wurden die Tagungsteilnehmer, die geschlossen in die Stadt marschiert waren, von der Kreisleitung der NSDAP und von der Stadtverwaltung begrüßt. Ein gemütliches Beisammensein im „Erbprinzen" in Ettlingen beschloß die Tagung.

Herbstausflug des Vereins der Rebleute Ettlingen

Der Einladung des Vereins der Rebleute zu einem Herbstausflug wurde seitens der Mitglieder zahlreich Folge geleistet. Es war dies zugleich eine Schulungsgelegenheit, da eine Besichtigung der staatlichen Rebveredelungsanstalt Durlach ins Auge gefaßt wurde. Bei richtigem Marschwetter gings um 7.45 Uhr zu Fuß nach Durlach, wo gerade ein anderer Verein seine Besichtigung beendete. Nach kurzer Rast im Verwaltungsgebäude, wobei uns ein alter, erfahrener Praktiker, Herr Verwalter Maier, von der Rebveredlungsanstalt in leichtverständlicher und überzeugender Weise über Zweck und Ziele der Rebveredlungsanstalt informierte, erhielten wir an Hand präparierter Pflanzen (Blätter und Wurzeln) ein Bild über Anzeichen und Folgen von dem Vorhandensein der so sehr gefürchteten Reblaus. Während man früher die Reblaus nur an Wurzeln suchte, hat die Erfahrung gelehrt, daß die Reblaus im Laufe ihrer Entwicklung als sogen. „fliegende Laus" auch an die Oberfläche kommt und durch den Wind in weiter angrenzende Gebiete gelangt. Man hat bis jetzt noch kein brauchbares Bekämpfungsmittel, das für die Wurzeln unschädlich ist, zur Hand, um der Reblaus zu Leibe zu rücken; so bleibt nur die Ausrodung der von der Reblaus verseuchten Rebgrundstücke, was für die betroffenen Besitzer oft großen Schaden zur Folge hat.

So ist man daher dazu übergegangen, unsere europäischen Edelreben, die einen Qualitätswein erbringen, auf immune Amerikanerwurzeln zu veredeln, um damit vor Verseuchung durch die Reblaus gesichert zu sein. Herr Verwalter Meier gab uns auch in großen Zügen Aufschluß über den technischen Vorgang dieser sogen. Veredelung und zeigte uns dieselbe an Hand veredelter Wurzeln. Er betonte, daß dadurch keine Verbesserung der Edeltrauben oder ihres Ertrages erzielt werden soll, sondern nur Gesunderhaltung und Ertragsfähigkeit unserer Europäer Edelreben der Zweck ist. Wenn man die immer weitere Verbreitung der Reblaus und ihre Schäden in den besten Weingebieten als Fachmann sieht, ohne ein wirksames Gegenmittel zur Hand zu haben, so könne man die Maßnahmen der Regierung, die oft hart erscheinen, wohl verstehen.

Anschließend stiegen wir die Stufen in das große Rebgelände hoch und ließen uns in instruktiver Weise die Vor- und Nachteile der vielen verschiedenen Sorten erklären. Allgemein bestaunte man die herrlichen, gesunden Trauben und den großen Ertrag. Es sei dies auch in unserem Ettlinger Rebberg dasselbe zu erzielen, sofern die Düngung richtig vorgenommen wird. Auf 1 Ar sollen alle 3 Jahre 12 bis 14 Zentner Stallmist, und in den dazwischen liegenden Jahren auf dieselbe Fläche 3,5—4 Kg Kunstdünger (Nitro-Phoska 2) gebracht werden. Bei entsprechender Bodenbearbeitung kann der Erfolg nicht ausbleiben. Von den gezeigten Sorten imponierte den anwesenden Winzern die „Müller-Thurgau"-Sorte am meisten; sie ist ertragsreich und liefert hinsichtlich Qualität noch einen guten Wein. Aber auch Portugieser u. Burgunder hinterließen einen guten Eindruck. Von den vielen Sorten, von denen auch welche nur als Tafeltrauben in Frage kommen, worin ebenfalls die Einfuhr ausländischer Trauben vermindert werden muß, dient ein großer Teil Studien- und Probierzwecken.

Das schön gelegene Gelände der Anstalt ist in zwei Teile geteilt. In Ertragsgelände und in Muttergärten. Im ersteren werden die Edelreben, von denen über 100 verschiedene Sorten vorhanden sind, auf Ertrag, Qualität und Lebensfähigkeit geprüft, während in den Muttergärten die Hölzer für die Unterlagen „gezogen" werden. Die Rebstöcke werden in Ruten (ca. 8) bis zu 5 Meter Höhe (1jähr.) gezogen und liefern die Hölzer (35 cm lang) für die Unterlagen, die nach der Veredlung im Frühjahr bei 28 Grad Wärme in Sägspänen mit großer Feuchtigkeit in ca. 14 Tagen verwachsen und dann vorsichtig in die Rebschule verpflanzt werden. Nach einem Jahr können die veredelten Rebsetzlinge dann an die Winzer abgegeben werden.

Im Laufe der Besichtigung gab uns Herr Verwalter Meier noch sehr interessante und lehrreiche Aufklärungen für den Rebbau, wofür der stellv. Vereinsführer, Herr A. Westermann, am Schluß den Dank aller Teilnehmer aussprach . Alle waren von dem Rundgang und dem Gehörten hochbefriedigt, wofür auch der Vereinsführung der Dank sicher sein dürfte. Anerkannt muß werden, daß der Verein seinen Mitgliedern durch finanzielle Unterstützung alljährlich durch solche Schulungsfahrten Wissen und Kenntnisse vermittelt, wodurch er sich seiner 100jährigen Tradition in der heutigen, auch für den Rebbau schweren Zeit, vollauf würdig erweist.

Bei den heutigen erfolgreichen Bekämpfungsmethoden aller Arten von Rebkrankheiten (ausschließlich der Reblaus) sollte es sich jeder Winzer überlegen, ob er nicht nach und nach seinen Amerikanerbestand auf Edelsorten umstellen kann. Ein Verkauf von Amerikanerwein oder -Maische kommt für Herbst 1935 nicht mehr in Frage. Die Nachfrage nach deutschen Edelweinen ist nach wie vor groß und der deutsche Weinbau sollte unser Vaterland auch hierin vom Ausland unabhängig machen. Somit ist auch den Winzern Gelegenheit geboten, am Aufbau unserer Wirtschaft mitzuarbeiten und ihren Teil beizutragen.

Jeder kauft eine Saar-Plakette!

Zur Saartreuekundgebung in Koblenz hat der Führer eine Saar-Plakette erwählt, die in ihrer künstlerischen Formgebung vielfaches Symbol der Verbundenheit des Reiches mit der deutschen Saar darstellt. Zwei Hände einigen sich in festem Druck — das Reich und das Saargebiet. Beide sind treu vereint in dem Schwur des Reiches und vor allem der Saardeutschen:

Deutsch ist die Saar.

Und auf einem Ehrenmal ,das dort gleichsam für die vielen in Treue gefallenen Kämpfer an der Saar errichtet ist, steht der Wahlspruch dieser Helden: Des Deutschen Ehre ist die Treue. Der Toten und der lebenden Kämpfer an der deutschen Saar gedenkt so das neue Reich, dessen Symbol über Allen steht. In diesem Sinne innerer Verbundenheit werden alle Deutschen am 26. August und bis zum Abstimmungstage die Saar-Plakette tragen. Wer sie trägt, trägt sie für die deutschen Brüder an der Saar, denen das Tragen im Saarland verboten wurde.

Der Reichsjugendführer an die Elternschaft!

× **Stunde der jungen Nation mit Rede des Reichsjugendführers vorverlegt.** Die Stunde der jungen Nation findet in dieser Woche am Mittwoch von 20—20.30 Uhr statt, nicht. wie ursprünglich vorgesehen, von 20.35—21 Uhr. Im Rahmen dieser Sendung spricht der Reichsjugendführer Baldur von Schirach von 20—20.10 Uhr zur deutschen Elternschaft. Der Abteilungsleiter Rundfunk der Reichsjugendführung ordnet hierzu an: Für die am Mittwoch, dem 29. August, abends von 20—20.30 Uhr stattfindende Sendung „Stunde der jungen Nation" mit einer Rede des Reichsjugendführers an die deutsche Elternschaft ordne ich hiermit Gemeinschaftsempfang für die gesamte HJ an. Besondere Anordnungen ergehen wegen der Kürze der Zeit nicht. Die Abteilungsleiter R sowie die Formationsführer setzen sich nach Möglichkeit mit den Funkwarten der PO in Verbindung, um einen möglichst geschlossenen Empfang zu garantieren. Es darf keinen Hitlerjungen und kein BDM-Mädel geben, das am Mittwoch nicht den Reichsjugendführer hört. Abteilungsleiter R. gez. Karl Cerff, Gebietsführer.

Aus der Landeshauptstadt

** **Verlust des Gehörs durch Blitzschlag.** Bei dem schweren Gewitter, das sich Samstagnachmittag über unserer Stadt entlud, schlug der Blitz u. a. auch zweimal in das Gebäude des Gasthauses „Zum Lautersee" in der Ettlinger Straße. Hierdurch wurde die Telephonleitung zerstört. Ein Mansardenzimmer geriet in Brand, der aber rasch gelöscht werden konnte. Ein Hausbewohner wurde von der elektrischen Entladung gestreift und verlor das Gehör.

** **Sommeroperette im Konzerthaus.** Die Erstaufführung der Operette „Der Tanz ins Glück" von Robert Stolz am Samstag, den 25. August fand eine sehr freundliche Aufnahme. Es wurden zahlreiche Wiederholungen verlangt und nach jedem Aktschluß gab es reichen Beifall. Der Abend war ein voller Erfolg für die Operette. Heute, Dienstag, den 28. August 20 Uhr wird „Der Tanz ins Glück" erneut gegeben. — Um weitesten Kreisen den Besuch der Operettenvorstellungen zu ermöglichen, hat sich die Generaldirektion entschlossen, ab Dienstag, den 28. August die Eintrittspreise um rund 20 Prozent zu ermäßigen. Dieses Entgegenkommen dürfte sicherlich allgemein begrüßt werden

Einweihung eines Gaufrauenschafts-Heims

Achern, 28. Aug. Inmitten schöner Schwarzwaldberge auf der Schönbüch hat sich die Gaufrauenschaft ein Erholungsheim errichtet. Mit seinem Schwarzwaldstil paßt es sich sehr hübsch in die Umgebung ein. Der Einweihungsfeier wohnten die Kreisleiterinnen der Frauenschaft aus den 40 badischen Kreisen an. Gauleiterin Frau Bögli-Karlsruhe gab der Freude Ausdruck, daß nunmehr die Frauenschaft in Baden eine Stätte besitzt, wo die Amtswalterinnen deutschen Frauentums Erholung und Entspannung von ihren schweren Pflichten finden werden. Dank sagte die Gauleiterin besonders den Kreisen Karlsruhe und Freiburg, dann aber auch kleineren Kreisen, die sich um das Zustandekommen des Heims hohe Verdienste erworben haben. Die Einweihungsfeier selbst vollzog sich in schlichtem Rahmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mingolsheim bei Bruchsal, 28. Aug. (Zwei Unglücksfälle.) Ein mit zwei Aerzten und einer Dame besetzter Kraftwagen aus Eßlingen verunglückte beim Ueberholen vor dem Ort. Der Führer, Dr. Wengler, erlitt Quetschungen, der mitfahrende Dr. Oberle schwere Körperverletzungen und Fau Ketzler ebenfalls Kopfverletzungen. — Beim benachbarten Stettfeld verlor ein Kraftradfahrer mit Beiwagen die Herrschaft über seine Maschine und fuhr gegen einen Baum Der Fahrer Alfons Osterrieder aus Frankfurt erlitt Kopfverletzungen, seine Frau im Beiwagen kam mit dem Schrecken davon.

Heidelberg, 28. August. (Schwierige Lebensrettung). Der Opernsänger Hilgrey vom Heidelberger Staatstheater rettete ein englisches Ehepaar, dessen Paddelboot vom Anhänger eines Schleppschiffes gerammt worden war, unter eigener Lebensgefahr aus dem Neckar. Bei der Rettung der Frau wäre Hilgrey dadurch, daß sich die Frau fest an ihn klammerte, vielleicht nicht an Land gekommen, wenn ihm nicht der Fährmann Rohrmann mit Rettungsring und Nachen zu Hilfe gekommen wäre.

Mittelbaden

Pforzheim, 28. Aug. (Motorradfahrer tödlich verunglückt.) Am Sonntagabend stießen auf der Landstraße bei Würm zwei Krafträder zusammen, die mit je zwei Personen besetzt waren. Alle vier Personen erlitten Knochenbrüche, der Friseurmeister Seifang aus Huchenfeld außerdem einen Schädelbruch. Er starb Montag früh im Krankenhaus. — Eine schwere Bluttat ereignete sich am Sonntagabend im benachbarten Grunbach. Der etwa 50 Jahre alte ledige Fuhrmann und Säger Ernst Schwitzgäbele wurde im Verlaufe einer Auseinandersetzung von seinem 72 Jahre alten Stiefvater, dem Sägewerksbesitzer Gottlieb Rentschler, erstochen. Schwitzgäbele war Pächter des Sägewerks. Weil er dem Trunk ergeben war, hatte ihm der Stiefvater das Haus verboten. Am Sonntagabend wollte er nun gewaltsam ins Haus eindringen, wobei die Tat geschah. Der Stich traf in die Halsschlagader, so daß Schwitzgäbele verblutete. Der Stiefvater wurde verhaftet.

Oberbaden

Freiburg, 27. Aug. (Am Hochzeitstag verhaftet.) Vor einigen Tagen wurde der Geschäftsführer eines größeren Freiburger Geschäfts in Berlin kurz nach seiner standesamtlichen Trauung verhaftet. Er hat zum Nachteil seines Arbeitgebers etwa 5 bis 6000 *RM* unterschlagen. Der Verhaftete wurde inzwischen in das Freiburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert, wo er jetzt die Flitterwochen verleben wird.

Ehrsberg bei Zell i. W., 28 Aug. (Niedergebranntes Gehöft.) In dem Anwesen des Ernst Meier brach Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. In kürzester Zeit war das Haus vollständig eingeäschert, und nur mit großer Mühe gelang es, die Bewohner und das Vieh zu retten. Der Gebäudeschaden wird auf 17 000 RM., der Inventarschaden auf 11 000 RM. geschätzt.

Lenzkirch, 28. Aug. (Die älteste Frau Deutschlands gestorben.) Am Samstag verschie dan Altersschwäche im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schöpperle die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 5. Juni 1829 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei; sie stehen im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

Badischer Schachkongreß

Am Sonntag begann in Karlsruhe der 15. Badische Schachkongreß. Unter regster Beteiligung hiesiger wie auswärtiger Schachfreunde nahm nach kurzer Begrüßung seitens des stellvertretenden Leiters des Badischen Schachbundes, Herrn Bergmann, der Turnierleiter, Barnstedt, die Verlosung vor. Zwölf Meister stellen sich zum Kampfe um die Meisterschaft von Baden. Der Karlsruher Stadtmeister Eisinger jr., der bekannte Heidelberger Meister Schmaus, der diesjährige Freiburger Stadtmeister und katalanische Meister Kunitzky — er ist erstmals bei der Partie und dürfte manches ernste Wort bei der Entscheidung mitsprechen —, Lauterbach, diesjähriger Stadtmeister von Mannheim, vor Hussong und Heinrich, ebenfalls Turnierneuling, aber ernsthafter Reflektant auf die ersten Preise, Großmeister Bogoljubow, dessen Teilnahme diesem Turnier eine weit über die Grenze unserer Heimat hinausragende Bedeutung gibt, Heinrich-Mannheim, in dem man wohl den Endsieger, nach Bogoljubow, erwarten darf, Platzmeister, 2. Preisträger im diesjährigen süddeutschen Zonenturnier und erfolgreicher Teilnehmer am Turnier um die deutsche Meisterschaft, der altbewährte, langjährige Badische Meister Theo Weißinger-Karlsruhe, der ebenfalls bestbewährte Karlsruher Meister Rutz, den man wohl auch unter den Siegern finden wird, Freiburgs Spitzenspieler Ebeling, der geniale Hussong-Mannheim, mehrfacher Meister von Baden, Schmitz-Freiburg, der Senior des Turniers, und schließlich ein weiterer Turnierneuling, letztjähriger Sieger im Meisteschaftsturnier, Tunnat-Heidelberg.

In der ersten Runde gab's äußerst dramatische Kämpfe. Als Erster streckte Bogoljubows Gegner, Rutz, die Waffen. In einer damenindisch verteidigten Partie ließ sich Rutz seinen Damenläufer einschließen, der auch schließlich ins Gras beißen mußte.

Einen gewaltigen Sturmsieg konnte Lauterbach gegen Ebeling landen, der eine Bremer Partie nicht ganz positionsgerecht behandelte, durch Bauernsturm am Damenflügel eine Figur einbüßte, hierfür wohl drei Bauern kassierte, aber vor Mobilisierung dieser Bauernlawine einem Mattangriff zum Opfer fiel. Eine vielversprechende Startleistung!

Schmitz verteidigte sich gegen Schmaus slawisch, wurde von Anfang an gewaltig unter Druck gesetzt, doch sein Gegner verbrauchte gerade zu unheimlich Bedenkzeit, was sich schließlich in einem übereilten Bauernvorstoß auswirkte, der eine Figur kostete. Schmaus gab auf!

Eisinger gewann gegen Tunnat im Mittelspiel die Qualität und kam endlich trotz verzweifelter Gegenwehr zu Mattangriff, dem der Heidelberger nichts mehr entgegensetzen konnte.

Hussong kam gegen Kunitzky bereits in der Eröffnung zu gewaltigem Angriff, der Freiburger verteidigte sich ausgezeichnet, doch sein fintenreicher Gegner setzte ihm plötzlich ein Qualitätsopfer vor, aus den sich anschließenden Verwicklungen gelangte Hussong mit Dame, Läufer und vier Bauern gegen Dame und sechs Bauern zum Abbruch, nachdem er kurz zuvor infolge Zeitnot undeckbaren Mattangriff — er befürchtete ewiges Schach! — verpaßte. Hussong sollte gewinnen

Heinrich versuchte nach Bauerngewinn im Mittelspiel im Angriff zu gewinnen, statt die Damen zu tauschen, und kam in eine gefährliche Lage, die er aber meisterlich behandelte. Bei Abbruch hat er noch ungeklärte Stellung Dame gegen beide Türme.

Am Montag werden zwei Runden gespielt. Es spielen u. a. Ebeling — Bogoljubow, Hussong — Lauterbach, Schmitz — Kunitzkz, Kunitzky — Eisinger, Lauterbach — Schmitz, Bogoljubow — Hussong, Heinrich — Ebeling.

Emil Josef Diemer.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		für
	27. 8	23. 8	27. 8.	23. 8.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2,503	100 Drach
Brüssel	58.87	58.90	2.492	59.02	100 Belgam
Bukarest	2.488	2.483	2.550	2.492	100 Ley
Canada	2.549	2.547	58.99	2.553	1 can.Dollar
Danzig	82.02	82.02	82.18	82 18	100 Gulden
Italien	21.60	21.61	21.64	21.65	100 Lire
Japan	0.744	0.747	0.746	0.749	1 Yen
Kopenhagen	55 94	56.22	56.05	56.34	100 Kronen
Lissabon	11.38	11.43	11.40	11.45	100 Escudo
London	12.52	12.59	12.55	12.62	1 Pfd. Ster
New-York	2.478	2.477	2.482	2.481	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.46	10.46	100 Kronen
Schweiz	81.67	81.67	81.83	81.83	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levan
Spanien	34 32	34.32	34.38	34.38	100 Peset.
Stockholm	64 59	64.89	65 07	64.71	100 Kronen
Wien	48.95	48.95	49.05	49.05	100 Schill.

Berliner Börse

vom 27. August 1934. — Effekten-Tendenzbericht.

Die Börse stand heute unter dem Eindruck der Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Richtlinien der deutschen Handelspolitik. Eine Anregung ging auch von dem lebhaften Besuch auf der Leipziger Messe aus.

Bei der Feststellung der ersten variablen Kurse setzten erhöht ein Aku 64,50 Prozent, Bemberg 70.— Prozent, Stöhr Kammgarn 104.50 Prozent, ferner Akkumulatoren mit 177.50 Prozent, Deutscher Eisenhandel 73.75 Prozent, Ilse Bergbau 175.— Prozent und Bubiag mit 195.— Prozent. Als schwächer sind zu nennen: Berliner Maschinen 103.75 Prozent und Dessauer Gas 123.50 Prozent. Im späteren Börsenverlauf ging vom Markte der J.G. Farben-Aktien eine Befestigung aus. J.G. Farben selbst besserten sich um über 2 Prozent, aber auch andere Papiere wie Kokswerke, Mannesmann, Salzdetfurth, Holzmann und Stolberger Zink gingen um mehrere Prozent in die Höhe. Als gedrückt fielen dagegen Kali-Chemie auf.

Rentenwerte lagen still bei etwa behaupteten Kursen. Die Altbesitzanleihe erfuhr im Verlaufe eine kleine Abschwächung.

Nachbörslich bestand auf der Basis der festen Schlußkurse weiter Kaufinteresse.

Letzte Nachrichten

In Baden-Baden auf der Flucht erschossen

Der Polizeibericht meldet:

Ein Hochstapler großen Formats, der vordem in Düsseldorf sein Unwesen getrieben und sich hier wie dort unter dem Namen Fürst Dr. Polignak Chalenton-Wildthurn und in anderen Städten mit anderen hochklingenden Namen aufgehalten hat, wurde in der Nacht vom 27. zum 28. August im Kurgarten festgenommen. Auf dem Transport zur Hauptwache unternahm er einen Fluchtversuch. Als er auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, machte der Polizeibeamte von seiner Schußwaffe Gebrauch, wobei der Flüchtende tödlich getroffen wurde. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um den am 5. 3. 1900 in Augsburg geborenen Karl Friedrich Rottmaier, der schon 17 Mal wegen Betrug, Urkundenfälschung usw. vorbestraft ist.

*

Zürich, 28. Aug. In Genf wurde ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger verhaftet, der im Verdacht steht, in Zürich den Mord an der 64jährigen Anna Maria Huber aus Oberkirch (Baden) begangen zu haben.

Berlin: Der 2. Senat des Volksgerichts verurteilte am Montag sieben Angeklagte, die die illegale marxistische Zellenzeitung „Der rote Stoßtrupp" verbreitet hatten, zu schweren Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Bei der Verhandlung ergab sich, daß die Prager SPD-Leitung hochverräterische Umtriebe in Deutschland finanziert hat.

Berlin: In der Reichskanzlei erfolgte am Montag durch Staatssekretär Lammers die Vereidigung der Beamtenschaft auf den Führer und Reichskanzler.

München: Wegen des Reichsparteitages sind die Dienststellen des Stellvertreters des Führers in München und Berlin vom 31. 8. bis 12. 9. 1934 geschlossen.

Regensburg: In Friesheim wurden durch Großfeuer 28 landwirtschaftliche Gebäude eingeäschert. — Ein Einwohner wurde wegen dringenden Verdachts, den Brand aus Rache angelegt zu haben, verhaftet.

Detmold: Im Detmolder Urkundenfälscherprozeß wurde der Angeklagte Meier zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt und der Angeklagte Lorenz freigesprochen.

Wien: In politischen Kreisen Wiens rechnet man für September mit der Lösung der Frage der Freigabe des beschlagnahmten habsburgischen Vermögens.

Kurze Sportnachrichten

Einen 24-Stunden-Weltrekord

für Automobile stellte der Amerikaner Joe Jenkins mit einem Spezial-Pierce-Arrow-Wagen auf, wobei als Rennstrecke ein ausgetrockneter Salzsee im Staate Utah diente. Jenkins erreichte in 24 Stunden 4913,568 Klm., fuhr also ein Stundenmittel von 204.732 Kilometer. Im Verlauf der Fahrt wurden noch 14 weitere Weltrekorde aufgestellt.

Otto Wille (Gleiwitz), der deutsche Meister im 100-Meter-Freistilschwimmen, wurde in Warschau über die gleiche Strecke polnischer Meister. In 1:01,2 Minuten schlug er den Ungar Szekely, den Holländer Mooi und den Polen Bochenski.

Hans Nützlein (Nürnberg) schlug in Chikago den Tschechen Karel Kozeluh mit 6:4, 6:2, 1:6, 7:5 und wurde damit amerikanischer Meister der Tennis-Berufsspieler.

Lott/Stoefen gewannen in Germantown die amerikanische Tennis-Meisterschaft im Doppel durch einen 6:4, 9:7, 3:6, 6:4-Sieg über ihre Landsleute Allison/van Ryn.

Ein Turn-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn soll am 18. oder 25. November in Deutschland, voraussichtlich in Stuttgart, stattfinden. Der Rückkampf ist für 1935 nach Budapest vorgesehen.

11 deutsche Sportflugzeuge sind am Montag von Berlin-Tempelhof aus nach Warschau, dem Ausgangspunkt des diesjährigen Europa-Rundfluges, der vom 29. August bis 15. September stattfindet, gestartet. Zwei weitere Maschinen mit Seidemann und Krüger am Steuer werden in Posen zu der deutschen Mannschaft stoßen.

Wetterbericht

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Nach dem Durchzug der Ozeanischen Gewitterstörungen ist wieder ein leichter Druckanstieg festzustellen. Für Dienstag und Mittwoch ist wechselnd bewölktes, meist trockenes, tagsüber etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand.

	26. 8. 34.	27. 8. 34.
Rheinfelden	257	251
Breisach	167	167
Kehl	275	270
Maxau	418	412
Mannheim	308	320

Amtliche Bekanntmachungen

In das **Handelsregister A** ist heute unter OZ. 259 eingetragen worden: Firma Emil Becker, Tabakwaren und Lebensmittel-Groß- und Kleinhandlung in Ettlingen. Inhaber: Emil Becker, Kaufmann in Ettlingen.

Ettlingen, 22. Aug. 1934 **Amtsgericht.**

Für die Bürgermeister u. sonstige Interessenten empfehlen wir:

Anträge der Frontkämpfer und Kriegsteilnehmer auf Verleihung des Kriegs-Ehrenkreuzes

Anträge der Kriegerwitwen und Eltern Gefallener für das Kriegs-Ehrenkreuz

Buch- und Steindruckerei R. Barth.

Unsere
Küche Solid
natur lasiert mit schwed. Birke Maser, best aus 1 Büfett 140 cm, 1 Tisch mit Linoleum, 2 Stühle, 1 Hocker wird sicher ihren Beifall finden. Sie ist modern, formschön, gediegen in der Ausführung und kostet **nur 115.—**
Eine enorme Auswahl and. Küchen in natur u. elfenbein ist ebenf. vorh.
Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 39

Schöne
3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör, Bad, Balkon an kl. Fam. o. Pensionär auf 1. X. 34. **zu vermieten.** Beste, sonn. freie Lage. Näheres im Kurier.

3-Zimmerwohnung
2. Stock, auf 1. Oktober
zu vermieten.
Bulacherstraße 41.

Nette 2-Zimmerwohnung
auf 1. Oktober od. später zu vermieten, nur an ein oder zwei ruhige Mieter und Selbstzahler. Schriftl. Anfrag. an die Zeitung erbeten **unter Nr. Z 44.**

Tüchtiges
Alleinmädchen
zum 1. September **gesucht.**
Näheres im Kurier.

Täglichen Bedarf
haben Sie in **Drucksachen** wie:
Frachtbriefe
Eil-Frachtbriefe
Internat. Frachtbriefe
Expreßkarten
Anhänger, neutral, sowie für Fracht-, Eil- u. Expreßgut
Auto-Frachtbriefe
Auto-Ladelisten
Paketkarten
Aufklebe-Adressen
Zollinhaltserklärungen
Zoll-Deklarationen
Statistische Scheine
Buch- u. Steindruckerei R. BARTH, ETTLINGEN

Brauchen Sie
Prospekte, Preislisten oder Drucksachen, wie Besuchsanzeigen, Briefbogen, Briefhüllen, Postkarten usw.?
dann lassen Sie sich
beraten und Preise angeben von der
Buch- und Steindruckerei
R. BARTH, ETTLINGEN
Kronenstraße 26